



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Betrachtung. Von dem Zihl vnnd End deß Beruffs zum Orden-Stand.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Erforschung vnd Bedencken.

Die Materi für diſe vnd andere Erforſchungen der nachfolgenden Täg werden abſonderlich in dem dritten Tractat fürgeſchrieben werden.

Betrachtung.

Von dem Zihl vnd End deß Veruffß zu dem Ordens- Standt.

Der erſte Punct.

Wann du zur Zeit deß Sündfuß gelebt hättest / da nach zerbrochenen Brünnen deß groſſen Abgrunds / vnd eröffneten Fenster deß Himmels der Regen vnabläſſlich gefallen / vnd die Erden schon gang überdeckt / also zwar daß jederman in höchſter Gefahr den gemeinen Vntergang höchſt billich zu befürchten hatte; wann / ſag ich / alsdann dich ein Engel bey der Hand genommen / vnd freundlich geladen hätte in die Arch zu gehen / in welcher Noe ſampt den Seinigen eingeschloſſen ware / wäre dir diſes nicht ein groſſe Gutthat gewest / dieweilen du hiemit dich hättest außſer aller Gefahr befunden / andern können zuſehen / vnd gleichwol bey ihren Vntergang ein Mitleiden tragen?

Nun betrachte jetzt / daß du eben darumb / weil **GOZ** dich zu einem Weiſſlichen Stand beruffen / vil ein gröſſere Enad empfangen. Man lebt ja in der Welt / als wie mitten in dem Sündfuß / nicht
zwar

zwar so wol der Wasser / als der Sünden / vnd allerhand Gelegenheiten zu dem Bösen: Fluech vnd Lügen / vnd Mord / vnd Diebstal / vnd Ehebruch haben überhand genommen / vnd ein Blut berühret das ander. Du hattest billiche Ursach in Forcht zu stehen / das nicht dergleichen Gewässer dich ergreiffe / vnd nicht so wol des zeitlichen als ewigen Tods dahin sterbest. Gott hat dir einen Stralen des himmlischen Lichts fallen lassen / ein heilige Einsprechung / durch welche er dich von diesem Sündfuß erlöset hat / vnd in einen Geistlichen Orden gesetzt / in welchem du als gleichsam in einer Arch dein Heyl gar wol versichern kanst. Dwie ein grosse Gutthat ware dieses! du bist darumb Gott die höchste Dauckbarkeit schuldig / vnd soltest ein solche Gürtigkeit zu loben nie auffhören.

Werde über dich. Was Gott in diesem Fall dir Guts gethan / das geschach auß freiem Willen / vnd vngewungen / vnd hat dich Gott da du nicht daran gedacht / deiner selbst kein Sorg getragen / ja villeich durch Sünden alles anderes verdienet / so vilen andern / die diser Gnad weniger vnwürdig waren als du / vorgezogen / also das Gott deiner Seel billich kan zureden: Du warest nackt / vnd ganz beschamet / da bin ich dir vorüber gangen / vnd hab dich angesehen / ich hab dich mit meinem Kleid bedeckt / vnd dein Spott verdeckt.

Erkenne dero halben diese Barmhertigkeit Gottes gegen dir.

Der ander Punct

Verachte das Zihl vnd End / welches **GOTT** ihme vorgesteckt / da er dich zu dem Geistlichen Stand beruffen. Was ware dises für eins? Stunde es nicht in deme / weil **GOTT** den Menschen erschaffen / daß diser Ihme diene / daß du eben dises Zihl vnd End durch lob / Ehr / vnd Liebe **GOTTES** auff ein herrliche Weiß soltest erfüllen? Wie solt aber dises geschehen? Durch Absterben der Sinnlichkeit / vnd leben nach der Regel der **Snab**; durch dem / daß du ein Leben führest wie ein Engel / von aller irdischen Lieb / Begird vnd Gedancken dich weit abziehrest / vnd hiemit also lebest / wie es der Stand vnd Würdigkeit / in welcher dich **GOTT** gesetzt / erfordern. Dann in dem dich **GOTT** zu einem Geistlichen Stand beruffen / begunte er dich zu einem Freund / vnd Haußgenossen aufzunehmen / mit dir umzugehen / als wie mit sonderbarem seinem Erbtheil / vnd zu einem lebendigen Ebenbild / im Reden / Sitten vnd Wercken seines Sohns zu machen. Erwöge wol / was **GOTT** durch sein Veruff zu dir gesucht / vnd lege den Betrug hinweg / als habe dich / **GOTT** zu den Geistlichen Stand gezogen / daß du ihm dienest / mittelst diser oder jener Ehr; vnd hohen Wohn von dir / mittelst der guten Gelegenheit / die du so gar in der Welt nicht würdest haben können; oder daß du **GOTT** nur obenhin dienen sollest / also daß man dir zuignen möge / was von einem andern der heilige Hieronymus geschrieben hat: Du hast den Rathsherrn verlohren / aber dich zu keinem Mönch gemachte.

Sehe allhie in dich selbst / sihe einer seits / wie groß vnd

vnd vilfältig die Pflicht seyn / mit welchen du **GOTT** verbunden / in Bedencken er dich zu einem Stand beruffen / der eigentlich jener ist / welchen er sonderbar liebet / vnd auf welchen er Göttlich sein Herz legt: Ander seits aber erwöge / wie billich du dich zu schämen habest / dieweil du der empfangenen Gnad vnd Beruff so wenig nachkommen. Du soltest in diesem Leben schon das jenige empfangen / welches die Heilige im Himmel führen: es solte ganz rein / vnschuldig / voll des Lobes **GOTTES** seyn. Wie hast du dich aber so vil anderst eingestellt? Du hast im Haus **GOTTES** gelebt mit einem Welt-Geist / mit einem Herzen voller irdischen Gedanken vnd Begirden: Dem Leib nach warest du zwar in dem Closter eingesperrt / aber dein Gemüth fluge in der Welt hin vnd wider / vnd sahe / wie es sich mit einem Fürwis vnd Eitelkeit speisen möchte. Wievil Gnaden-Schän hast du verlohren? Auff was hohen Staffel der Freundschaft **GOTTES** kundest du stehen? Was für einen Schantz der Verdiensten hättest du können einsamblen? Verschiebe dann den endlichen Gemüths-Schluss weiter nicht: Sag mit dem heiligen David: Ich habes geredt / jetzt hab ich angefangen; vnd bringe die verlohrene Zeit widerumb herzur.

Der dritte Punct.

Wieweil dich **GOTT** zu einem geistlichen Stand beruffen / daß du ihme mit grösserer Vollkommenheit sollest dienen / hat er dir durch sein Fürsichtigkeit auch bequeme Mittel darzu außgesehen. Das erste seynd die heilige Ordens-Gelübte / durch welche er mehrentheils suchet / dein Herz von Begirden zu den

zeitlichen Gütern mittelst der Armuth abzuhalten; durch den Gehorsam will er dich steiffen in Erfüllung des Göttlichen Willens; durch das Gelibd der Keuschheit suchet er alle vnordenliche Bewegungen der Sinnlichkeit einzurichten. Disem Mittel hat der Herr so vil Regel benzeset / deren Beobachtung dich täglich zu grösserer Vollkommenheit bringen soll. Zu disem kommt der öfftere Gebrauch der Heiligen Sacramenten; das stette Handeln mit Gott mittelst des Gebetts; ein herrliche Nahrung an geistlichen Lesen vnd heiligen Gesprächen; die vilfältige schöne vnd gute Exempal / welche dich zum bessern anzusporen gar ersprießlich seynd; die innerliche Heimsuchungen / vnd überflüssige Behülff von Gott. Siehe / was für ein Überfluß der guten Mittel diß seye / deinem Ziel vnd Ende nachzustreben? Wie vil bist du Gott schuldig / was für ein Danckbarkeit wird von dir erfordert? Es hat Gott nit vnterlassen / was zu Beförderung deines Gemüths hat können fruchtbar seyn. Bedencke du aber hie bey dir selbst / wie du dich so herrlicher Mittel bedienet habest / vnd annoch bedienest? Hüte dich / daß von dir nicht könne gesagt werden / was der Prophet Michas geredt: **Du wirfst den Gelbaum mit Süßsen tretten / vnd mit Oel nicht gesalbet werden / vnd daß du in Überfluß so viler Mittel vnd Hülf dich nicht aufdoret vnd vnfruchtbar erzeigest.** Wie vil seynd deren / die selig wurden / auch mit vil weniger Gelegenheit vnd Vortheil Guts zu thun / als du hast! Siehe in Forcht / daß nicht Gott auß gerechtem seinem Urtheil seiner Gnaden dich beraube / dieweilen du sie nicht brau-

brauchen wilt. Sihe dero halben / daß du die Gnad
deines Veruffs anlegest / vnd bemühe dich eben diß in
das Werck zu stellen / was **GDZ** von dir gewärtig
ist.

**Unnütliche Bewegungen zu voll-
kommener Auffopfferung der zeitlichen
Sachen vnd seiner selbst.**

G Jesu du aller Armeſte / wie soll ich was ir-
disch weiter vnordentlich lieben / da du am
Creuz stirbest nicht allein ohne Besizung zeitlicher
Güter / sonder auch so gar beraubt demer Klei-
der / deines Rosenfarben Bluts / deiner Haut vnd
Fleisches selbst / ja aller Menschlichen Schöne
vnd Gestalt. Wann ich nur dich hab / bin ich reich
genug / vnd weil ich dich besser nicht haben kan
als mit der Armut / empfangen ich solche herglic /
damit / in dem ich nichts habe / alles habe ; dich
nemblich / der du mir bist über alles / ja alles in
allem.

O mein Jesu / ich waiß / daß dich am Creuz nie
so fast gepeyniget der wiewol vnaußsprechliche
Durst / deines ganz abgematten vnd wegen so
häuffiger Blutbergießung außgedörten Leibs / als
mein Vnmäßigkeit in Nießung Speiß vnd
Tranccks. Hinfüran aber will ich mich mäßigen
vnd enthalten / damit du gelabet werdest / dann
durch mein Abstinens oder Enthaltung wirst du
erquickt / durch mein Erquickung wirst du Ab-
bruch vnd Durst leyden.